

# Die Menschenfilmerin

Für **Dominique Klughammer** wäre auch Fußball mal ein Thema

**Augsburg** Dominique Klughammer ist ein wenig kamera-scheu. Zumindest, wenn ein Fotograf das Objektiv auf sie richten will. Ansonsten bestimmen Fotos und Filme ihr Leben, denn sie arbeitet erfolgreich als Filmemacherin. Jüngst lief ihre dreiteilige Reihe „20 – 40 – 60“ im ZDF. Zwei Jahre lang begleitete sie Menschen aus drei Generationen in Phasen, in denen sie die Weichen für ihre Lebensplanung überprüfen und oft neu stellen müssen.

Dokumentationen über einen längeren Zeitraum liegen der 49-Jährigen besonders. Sie will Beziehungen zu den Menschen aufbauen, die sie dann mit ihrem Kamerateam begleitet. „Oft bleiben daher diese Kontakte auch weit über die Zeit der Vorbereitung und Dreharbeiten hinaus bestehen. Das zeigt mir, dass ich mit meinen Darstellern respektvoll und angemessen umgegangen bin“, erzählt Klughammer.

„Menschenfilme“ nennt sie ihre Werke und grenzt sich damit unter anderem von den oft reißerisch aufgemachten TV-Beiträgen und den Reality-Dokus der Privatsender ab. Auf die Idee zu ihrem Generationen-Dreiteiler kam Klughammer aus ihrer eigenen Lebens-

erfahrung heraus. Als sie in die 40er-Jahre kam, dachte sie viel über ihr künftiges Leben nach, versuchte, ihre Zukunft neu zu planen.

„Ähnlich wie damals mir, geht es vielen Menschen in der Lebensmitte. Aber auch das Erwachsenwerden oder die Schwelle ins Alter sind Phasen der Neuorientierung. Solche neuralgischen Zeiten wollte ich darstellen“, sagt sie. Aus diesem Gedanken heraus produzierte sie zwei Staffeln der Dokumentation „20 – 40 – 60“. Die erste lief vor vier Jahren im ZDF, die zweite im Januar. Seit über neun Jahren beschäftigt sie sich mit diesem Stoff.

## Monate, oft Jahre

Zwischen der Idee zu einem Film bis zu seiner Ausstrahlung vergehen Monate, manchmal Jahre. Klughammer schreibt ihre Drehbücher selbst, recherchiert Fakten und sucht Menschen, an denen sie ihre Ideen festmachen kann. Diese Darsteller muss sie oft mit großem Aufwand suchen, ihr Vertrauen gewinnen und sie bis zu den Dreharbeiten bei der Stange halten. Dafür investiert sie gerne viel Zeit, Hartnäckigkeit und Geduld. „Ich sage ihnen nicht nur, was ich im Film zei-

gen möchte, sondern erzähle ihnen sehr bald, was nach der Ausstrahlung der Filme auf sie zukommen könnte.

So viel Respekt und Fairness gegenüber meinen Protagonisten ist mir sehr wichtig“, sagt Dominique Klughammer. Es bedarf unzähliger Anrufe, Mails und Reisen, bis sie alles beisammen hat. Für die erste Folge von „20 – 40 – 60“ musste Dominique Klughammer mit ihrem Team auf die Philippinen reisen, um eine junge Frau zu treffen, die dort ein soziales Praktikum machte.

Als die letzte Folge der Dokumentation ausgestrahlt war, machten sich Freude und Erleichterung breit. Die Filmemacherin schickte eine Mail an die Mitwirkenden, Freunde und Kollegen, in der sie schrieb: „Ich könnte heute die ganze Welt umarmen (...) Seit neun Jahren beschäftigt mich dieses Projekt. Es war die bisher größte berufliche Herausforderung meines Lebens, mein Albtraum, mein geliebtes Baby – alles gleichzeitig.“

Irgendwann ist wohl auch die Geduld eines Menschen erschöpft, dessen Arbeit sich oft sehr lange hinzieht. Im Schnitt arbeitet Klughammer etwa sechs Monate an einer Dokumentation. Drei bis vier Filme

schafft sie pro Jahr, „mehr geht nicht“.

Geboren in Mindelheim, kam Dominique Klughammer mit ihrer Familie als Kind nach Augsburg. Ihr Vater Armin Klughammer wurde Abteilungsleiter im Klinikum. Sie machte am Maria-Ward-Gymnasium Abitur und begann dann eine Ausbildung zur Redakteurin bei der AZ. Dann zog es sie nach München, sie wollte an die Hochschule für Film und Fernsehen, setzte sich unter 700 Bewerbern durch und erhielt einen der 35 Studienplätze.

## Liebe zum FCA

Verbindungen nach Augsburg hat sie über einige Freundinnen und ihren Vater. Sie besucht ihn häufig. Armin Klughammer war jahrzehntelang als Funktionär des Schwäbischen, Bayerischen und Deutschen Fußballverbandes aktiv und ist Fan des FCA. Diese Liebe hat auf die Tochter abgefärbt, und deshalb ist sie über aktuelle Spielergebnisse und die Bundesligatabelle stets auf dem Laufenden. Logisch, dass sie vor diesem Hintergrund auch einmal ein Fußballthema in einer Dokumentation aufgreifen möchte.



Mit dem FON Zertifikat hat Anne Marie Nickel die Berechtigung erworben, als Hochdeutschtrainerin ein Qualitätssiegel zu führen. Foto: oh

## „König“ oder „Könich“ Anne Marie Nickel ist Hochdeutsch-Trainerin

**Augsburg** Bayerisch, Schwäbisch, Sächsisch oder Platt – viele Menschen sprechen Dialekt und bereichern damit nicht nur unsere Kommunikation, sondern bewahren auch die Identität und das Flair der verschiedenen Regionen. Vor allem im beruflichen Kontext kann es jedoch hilfreich sein, bei Bedarf ein sehr gutes Hochdeutsch zu sprechen. Das Umso erstaunlicher, dass es aktuell bundesweit nur zwei zertifizierte Hochdeutschtrainerinnen gibt. Eine davon kommt aus Augsburg. Anne Marie Nickel, studierte Logopädin und Stimmtrainerin, hat nun ihre Ausbildung zur „FON Sprechtrainerin und Hochdeutschtrainerin mit Zertifikat“ erfolgreich abgeschlossen.

## Verschiedene Konzepte

Von dem Übungsschatz zur hochdeutschen Aussprache, den sich die engagierte Logopädin von medaktiv in Augsburg während ihrer Qualifizierung an der renommierten FON Akademie in Stuttgart erworben hat, profitieren in Zukunft Interessenten aus ganz Deutschland. Wer sein Hochdeutsch verbessern möchte, hat die Möglichkeit, sie als Referentin für Seminare und Workshops in Unternehmen, Schulen, Universitäten oder

Veräin zu gewinnen. Um auf individuelle Anliegen gezielt eingehen zu können, unterrichtet die Dozentin auch Einzelpersonen in Wehringen. „Mein Coaching richtet sich an verschiedene Personengruppen“, verdeutlicht Anne Marie Nickel. Für Menschen, die ihren Dialekt bei Bedarf ablegen möchten, gibt es das Konzept „Dialektfrei sprechen“. Das Programm „Akzentfrei sprechen“ richtet sich an Personen, die Deutsch nicht als Muttersprache gelernt haben. Nickels Ziel ist aber nicht, den Menschen ihren Dialekt oder Akzent abzutrainieren. Vielmehr geht es darum, für Situationen gewappnet zu sein, in denen man mit einem klaren Hochdeutsch einfach besser dran ist. „Wer schon einmal einen ausgeklügelten Vortrag gehalten hat und im Anschluss mehr Komplimente für seinen sympathischen Dialekt als für die intelligenten Gedanken erhalten hat, weiß, dass der Bedarf in diesem Bereich groß ist“, erklärt die Augsburger Sprachtrainerin mit einem Schmunzeln.

Auch ein Akzent wird von Gesprächspartnern oftmals als positiv wahrgenommen. Manchmal leidet darunter jedoch die Verständlichkeit. Um deren Verbesserung geht es im Training „Akzentfrei sprechen“.

Auf Wunsch kann die deutsche Sprache gemeinsam mit der Dozentin auch so weit perfektioniert werden, dass ein Akzent kaum bis gar nicht mehr hörbar ist.

Mit dem FON Zertifikat hat Anne Marie Nickel die Berechtigung erworben, als Hochdeutschtrainerin ein Qualitätssiegel zu führen. Es steht für fundierte Kenntnisse im Bereich Phonetik und für umfangreiches Wissen über die verschiedenen Dialekte und Akzente. Das Hochdeutschtraining ist allerdings nur ein Teil von Anne Marie Nickels Leistungsportfolio.

## Individuelle Therapie

„Ich arbeite als Logopädin auch ganz klassisch im Bereich Stimme und Sprache“, erzählt sie. „Wenn Menschen mit Stimm-, Sprach- oder Sprechschwierigkeiten zu mir kommen, analysiere ich genau, in welchem Bereich die Probleme liegen. Auf dieser Basis entwickle ich dann von Fall zu Fall eine ganz individuelle Therapie. Genauso verhält es sich auch mit dem Stimm- und Hochdeutschtraining.“ pm

**Informationen** zum Coaching von Anne Marie Nickel gibt es unter [Stimm-sprechcoaching.de](http://Stimm-sprechcoaching.de)



Filmemacherin Dominique Klughammer begleitet gerne Menschen über lange Zeit mit der Kamera. Zuletzt war die dreiteilige Doku-Serie „20 – 40 – 60“ über Menschen aus drei Generationen zu sehen, die gerade die Weichen für ihr weiteres Leben neu stellen. Foto: Wolfgang Diekamp

## WILLKOMMEN IN UNSERER FAMILIE: MIT EINEM JOB ALS ZUSTELLER

Als modernes, zukunftsorientiertes Unternehmen bieten wir allen Altersklassen ein sicheres Arbeitsverhältnis in Teilzeit oder als Minijob mit attraktiven Verdienstmöglichkeiten. Die Arbeitszeiten als Zusteller für Zeitungen, Briefe, Wochenblätter oder Prospekte lassen sich ideal mit Ihrem üblichen Tagesablauf vereinbaren. Denn Sie können ein- bis sechsmal die Woche verteilen, tagsüber oder nachts. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen und Bewerbung:

Telefon 0821/777-2329 oder [bewerbung@zusteller-familie.de](mailto:bewerbung@zusteller-familie.de)

WIR SUCHEN SIE ZUR VERSTÄRKUNG BEI DER ZUSTELLUNG VON TAGESZEITUNGEN, PROSPEKTEN & BRIEFEN



[www.zusteller-familie.de](http://www.zusteller-familie.de)



Alles was uns bewegt